

DIE FENSTER DER ELISABETHKIRCHE IN LANGENHAGEN

Verfasst in Anlehnung an das Falblatt:

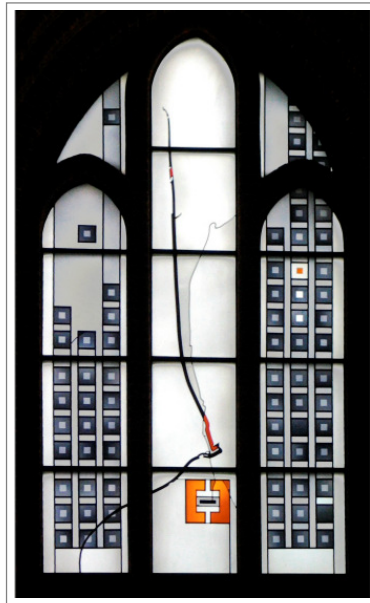
*Albrecht Hahn: „Die neuen Fenster der Elisabethkirche in Langenhagen“, Advent 1994
Bilder nachträglich eingefügt*

Schauen Sie ruhig zweimal hin; auf den ersten Blick haben die Fenster schon manchem nicht zugesagt. Sie wollen den Menschen ja auch nicht anspringen wie ein Reklameplakat, sondern still – aber nicht stumm – ein Teil der Kirche sein. Und was sie zu sagen haben, erfährt nur, wer sie zu Wort kommen lässt.

Da finden Sie in dem zentralen Fenster über dem Altar eine Figur mit zwei klammerförmigen orangeroten Flächen, zwei stilisierten Händen – die eine gibt, die andere nimmt. Orange ist hier – wie auch in den anderen Bildern – die Farbe Gottes, der mit einem Menschen im Glauben in Verbindung tritt.

Weitergegeben wird die Nachricht von der Auferstehung Jesu – versinnbildlicht durch das leere Grab, einen grauen Behälter mit einem darin liegenden schwarzen Rechteck:

»Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Daß Christus gestorben ist... und daß er



begraben worden ist und daß er auferstanden ist am dritten Tage.« (1. Kor.15, 3+4).

* * *

Die großen Fenster im Querhaus zeigen zwei Darstellungen, die zur Passionszeit gehören: Im Norden ist in der linken oberen Kreisfläche – symbolisiert durch ein graues, von einer schräg aufsteigenden Linie durchschnittenes Rechteck – der Vorhang des Tempels zu sehen, von dem berichtet ist, dass er in der Sterbestunde Jesu zerriss, wodurch sich der Zugang zum Allerheiligsten des Tempels öffnete:

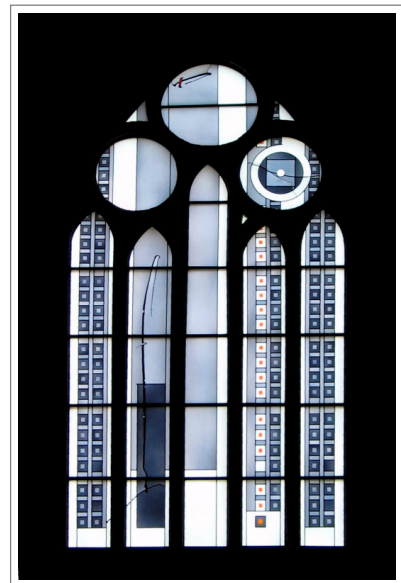
»Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus« (Mt. 27,50+51).



Ein nach oben weisender Pfeil in Orange deutet an, dass damit nach Gottes Willen der Himmel geöffnet ist.

* * *

In dem gegenüberliegenden Feld im Südfenster sieht man, verbunden mit einem hellen senkrechten Band im Hintergrund, einen großen Kreis, in diesem ein Quadrat, und darin wiederum einen kleinen Kreis: Jesus, der ewig mit dem Vater verbunden ist, sagt beim Abschied zu seinen Jüngern:

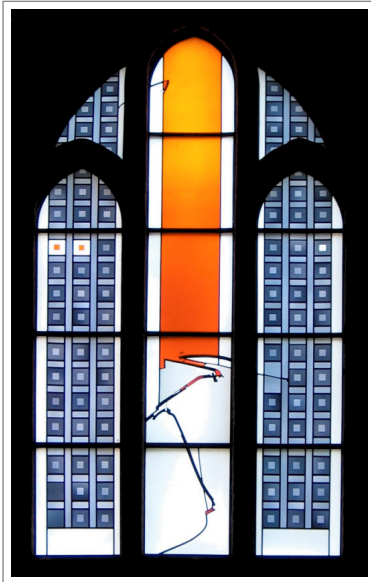


»Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.« (Joh. 15,4+5)

Das Quadrat steht für den Menschen, die Kreise – ohne Anfang und Ende – sind ein Bild für den Ewigen, der um uns und in uns sein will.

* * *

In der hinteren Hälfte des Kirchenschiffes fallen zwei einander gegenüber liegende Fenster auf, die über den trennenden Raum hinweg eine Einheit bilden. Die orangeroten Farbbahnen scheinen von oben her aufzuglühen; die gezackten Linien darunter erinnern an Blitze. Diese Bilder drücken aus, was in Mt. 24,27 über die Wiederkunft Jesu gesagt ist:

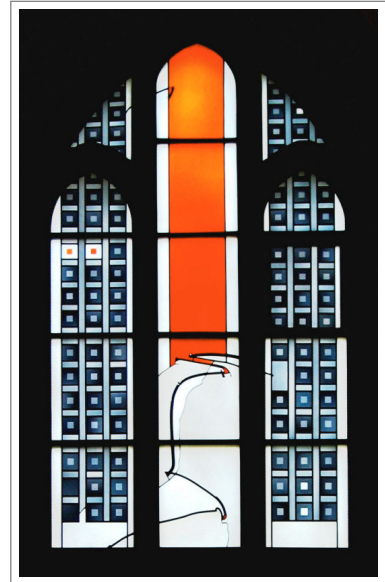


»Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein«.

* * *

So können diese Bilder als Hinweise auf den Standort der gottesdienstlichen Gemeinde verstanden werden:

Zwischen Auferstehung und Wiederkunft Jesu lebend, unter einem offenen Himmel geborgen in der Allgegenwart Gottes.



* * *

Was ist aber mit den vielen Quadraten gemeint, die reihenweise geordnet in allen Fenstern zu sehen sind und wie Bänder von oben herabzufließen scheinen? Und was mit den einzeln oder in Reihen angeordneten Quadraten auf weißem Hintergrund mit den orange-rot angelegten Kernflächen? Nun, im Südfenster des Querhauses stand das Quadrat für den Menschen; und Rot wurde bei dem Fenster im nördlichen Querhaus als die Farbe Gottes verstanden.

Und welche Bewandnis hat es mit den vielen bewegten, zu der ruhigen ornamentalen Struktur der Fenster so im Widerspruch stehenden Linien?

Ornamente stehen für Ordnung; Ordnung steht für Frieden, denn

»Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens« (1. Kor.14,33). (Joh. Schreiter)

Diese un-ordentlich verlaufenden Linien sind daher als Sinnbilder der Störung, der Erschütterung, wohl auch der Auflösung von Ordnungen zu verstehen; so die Blitze in den beiden Fenstern im hinteren Kirchenschiff; so die den Vorhang im Tempel zerschneidende schräg aufwärts strebende Linie im großen Nordfenster und – ganz besonders – die beiden über dem leeren Grab in dem zentralen Chorfenster ihren Ausgang nehmenden kräftigen Linien – steil aufsteigend und schräg abwärts gerichtet – die an die Worte aus dem Glaubensbekenntnis denken lassen: *»... hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel...«*

* * *

Wir hoffen, dass Sie sich durch diesen Text nicht zu sehr festgelegt fühlen bei der Betrachtung unserer Fenster. Ja, wir bitten Sie darum: Halten Sie selbst Zwiesprache mit ihnen – in aller Freiheit. Vielleicht haben sie Ihnen noch ganz anderes zu sagen.